

Krebs in Rheinland-Pfalz: Brust- und Prostatakrebs bleiben die häufigsten Neuerkrankungen

Das Krebsregister Rheinland-Pfalz legt anlässlich des Weltkrebstags am 4. Februar einen aktuellen Überblick über die onkologische Lage in Rheinland-Pfalz vor.

Die zehn häufigsten Krebsneuerkrankungen und -todesursachen bei Frauen und Männern

Abbildung 1 und 2 zeigen die Anzahl der zehn häufigsten Tumorlokalisationen von allen Krebsneuerkrankungen bei Männern und Frauen in Rheinland-Pfalz. Brust- und Prostatakrebs bleiben, wie in den Vorjahren, die am häufigsten gemeldeten Krebsneuerkrankungen in Rheinland-Pfalz und bilden zusammen etwa 25 Prozent aller neuen Krebserkrankungen.

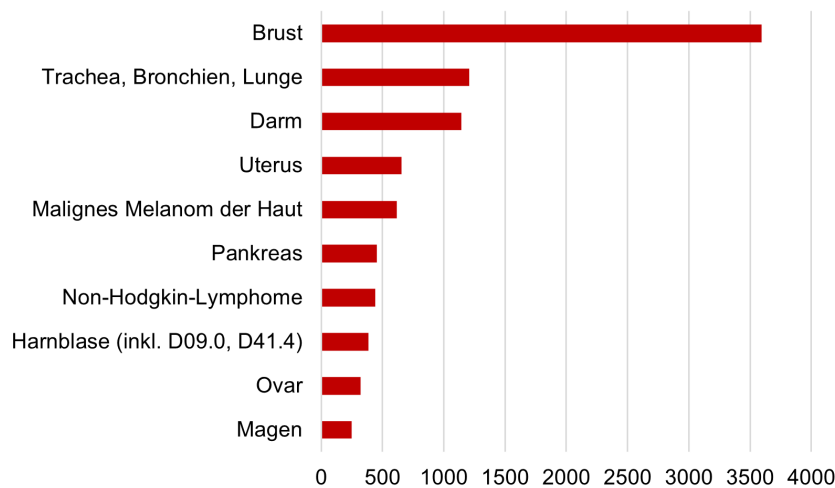


Abbildung 1: Die zehn häufigsten gemeldeten Diagnosen bei Frauen 2021.

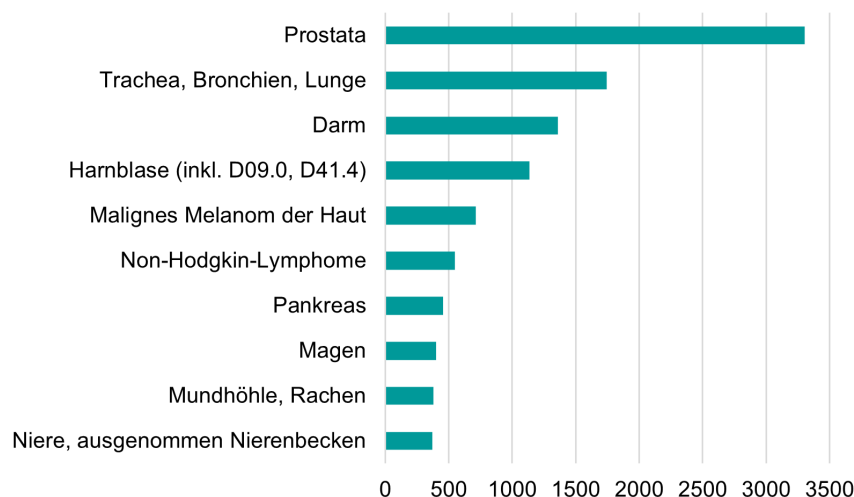


Abbildung 2: Die zehn häufigsten gemeldeten Diagnosen bei Männern 2021.

Abbildung 3 und 4 zeigen die Anzahl der zehn häufigsten Krebstodesursachen bei Männern und Frauen in Rheinland-Pfalz. Lungen- und Brustkrebs bleiben ebenfalls, wie in den Vorjahren, die häufigsten Krebstodesursachen in Rheinland-Pfalz.

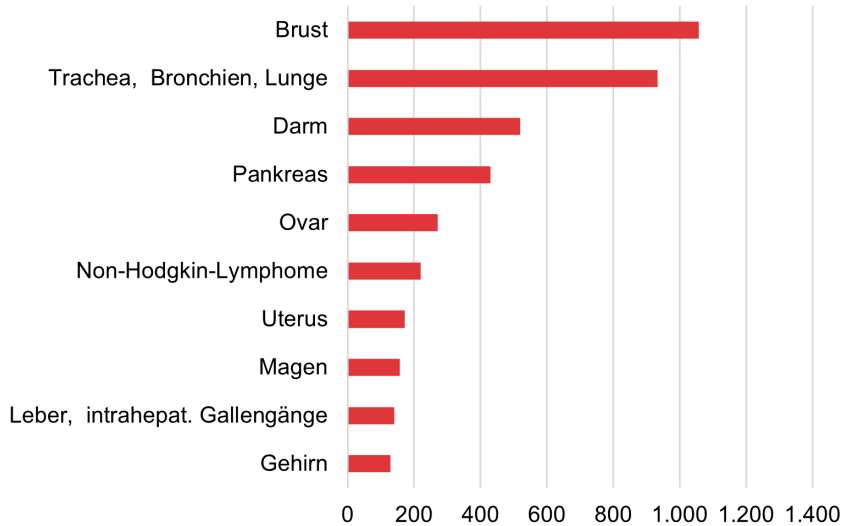


Abbildung 3: Die zehn häufigsten Krebstodesursachen bei Frauen 2020*.

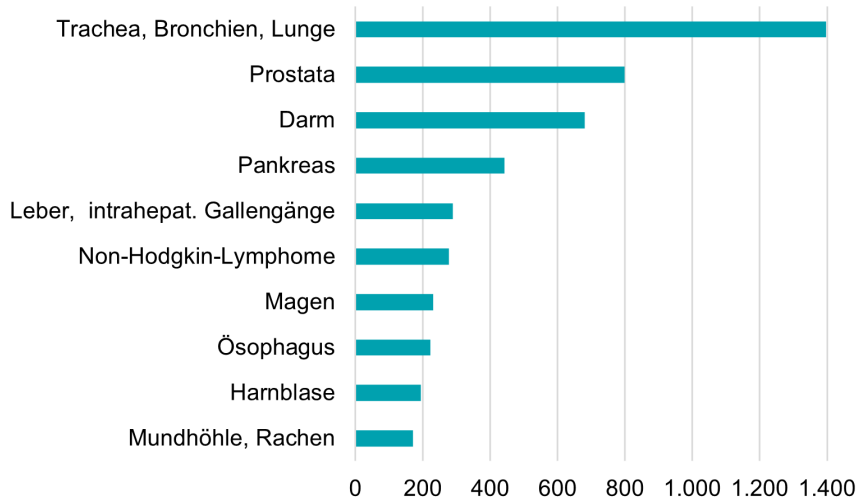


Abbildung 4: Die zehn häufigsten Krebstodesursachen bei Männern 2020*.

Die Reihenfolge der zehn häufigsten Krebsneuerkrankungen und -todesursachen ist bei Frauen und Männern in Rheinland-Pfalz vergleichbar mit der Reihenfolge für gesamt Deutschland (Krebs in Deutschland, Robert Koch-Institut).

Krebs und COVID-19

Die Meldezahlen der Krebsdiagnosen zeigen einen deutlichen Rückgang in den Pandemie Jahren 2020 und 2021 im Vergleich zu den Präpandemie Jahren 2018 und 2019. Neben den Diagnosezahlen zeigen die Daten, dass auch entsprechend weniger tumortherapeutische Operationen gemeldet wurden. System- und Strahlentherapien sowie Nachsorgemeldungen waren von diesem Effekt hingegen kaum betroffen.

Die Ergebnisse lassen vermuten, dass Diagnosen und Operationen, die vor allem in Krankenhäusern erfolgen, deutlich stärker von der Pandemie betroffen waren als Therapien und Nachsorge, die vorwiegend im niedergelassenen Bereich durchgeführt werden. Daher ist davon auszugehen, dass die Versorgung der diagnostizierten Krebsfälle zu jederzeit sichergestellt werden konnte.

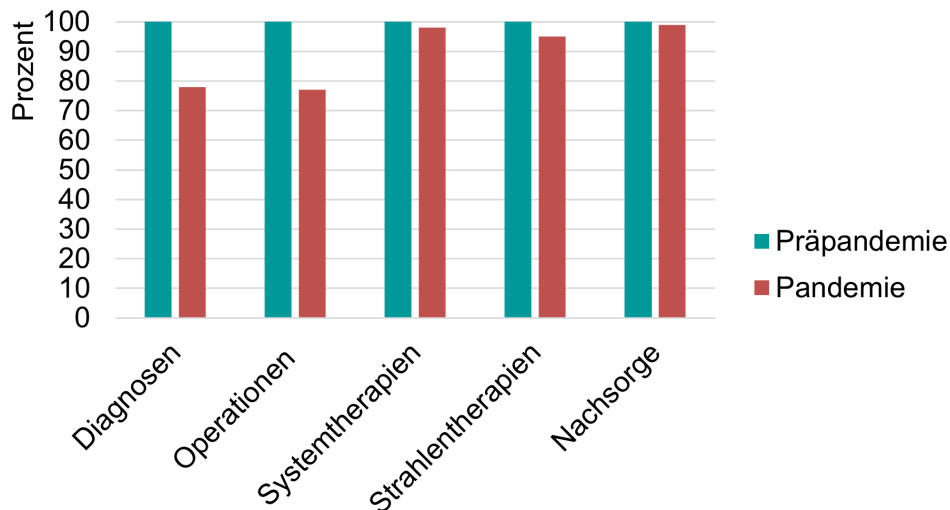


Abbildung 5: Anzahl der Meldungen pro Meldeanlass im Vergleich vor (2018 und 2019) und während (2020 und 2021) der Pandemie.

„Die gesunkene Anzahl an Diagnosen von neu aufgetretenen Tumoren in den Jahren 2020 und 2021 gibt allerdings Anlass zur Sorge“, erklärt Dr. Christina Justenhoven, Leiterin der Abteilung Datenauswertung und Reporting des Krebsregisters Rheinland-Pfalz. „Wir befürchten, dass die ausgebliebenen Diagnosestellungen eine erhöhte Zahl an fortgeschrittenen Tumorerkrankungen in den kommenden Jahren zur Folge haben könnten. Im Interesse der Gesundheit aller möchten wir jeden motivieren, möglicherweise ausgelassene oder aufgeschobene Vorsorgeuntersuchungen wieder wahrzunehmen – denn je frühzeitiger ein Tumor erkannt wird, desto höher sind die Heilungschancen.“

Anteil an Zentrumspatienten in Rheinland-Pfalz

Abbildung 6 und 7 zeigen den Anteil der Menschen mit Brust- und Prostatakrebs, die in einem zertifizierten Zentrum behandelt wurden. Über den Betrachtungszeitraum von 2018 bis 2021 sind für beide Tumorentitäten nur geringfügige Veränderungen im Anteil der Zentrumspatienten erkennbar, aus denen kein Trend abgeleitet werden kann. Während sich in Rheinland-Pfalz Patientinnen mit Brustkrebs überwiegend in den 15 zertifizierten Brustkrebszentren behandeln lassen, werden Patienten mit Prostatakrebs seltener in den sechs zertifizierten Prostatakrebszentren diagnostiziert und therapiert.

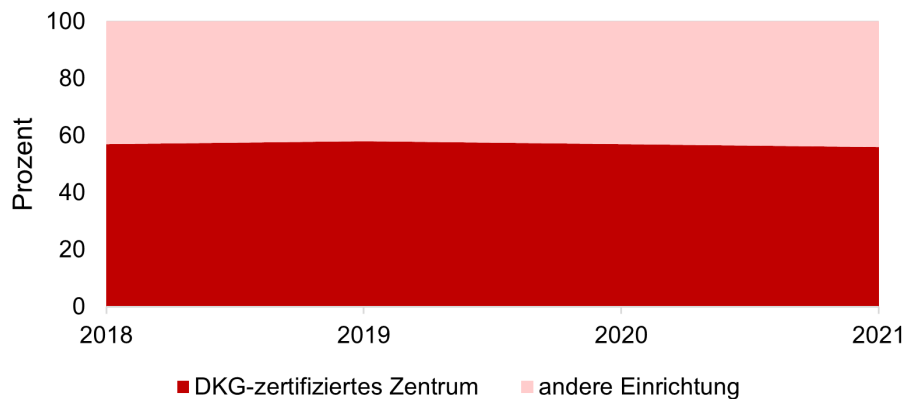
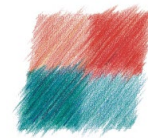


Abbildung 6: Anteil der Patientinnen mit Brustkrebs, die in einem DKG-zertifizierten Zentrum behandelt wurden.

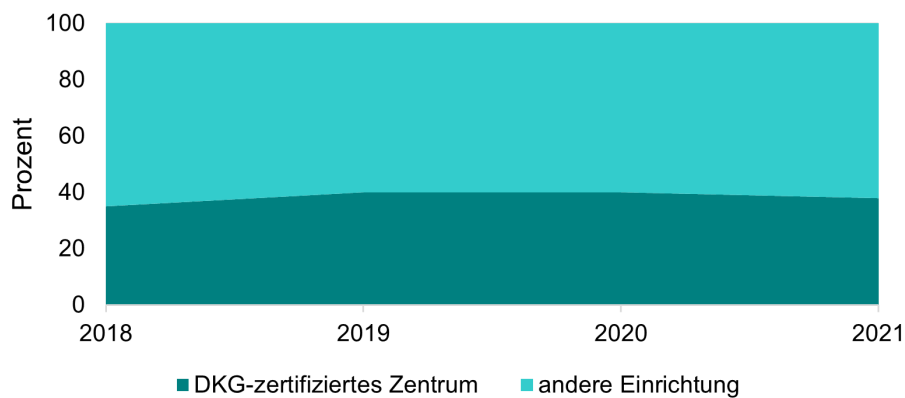


Abbildung 7: Anteil der Patienten mit Prostatakrebs, die in einem DKG-zertifizierten Zentrum behandelt wurden.

Der Anteil an Zentrumspatienten in Rheinland-Pfalz deckt sich mit dem Anteil an Zentrumspatienten, der in der WiZen-Studie beobachtet wurde. Die Studie hat im April 2022 Überlebensvorteile bei Patientinnen und Patienten festgestellt, die in zertifizierten Krebszentren behandelt wurden. Das Krebsregister Rheinland-Pfalz analysiert aktuell, ob diese Aussage auch von den Daten aus Rheinland-Pfalz gestützt wird. Die Ergebnisse dieser Auswertung werden im Sommer 2023 erwartet.

Die Patientinnen und Patienten werden als Zentrumspatienten gezählt, wenn ihre Diagnose und/oder Operation von einem DKG-zertifiziertem Zentrum gemeldet wurde.

Weitere Auswertungen finden Sie in unserem aktuellen Jahresbericht.

Mit Künstlicher Intelligenz die Therapie von Krebserkrankungen neu definieren

Krebserkrankungen sind noch immer die zweithäufigste Todesursache in Deutschland, daher ist es von großer gesellschaftlicher Relevanz, die onkologische Versorgung weiter zu verbessern. Der Einsatz von Machine Learning bietet dafür großes Potenzial. Im Krebsregister Rheinland-Pfalz kommt Künstliche Intelligenz daher bereits in verschiedenen Bereichen zum Einsatz, wie zum Beispiel:

- Qualitätssicherung durch Anomalieerkennung
- Automatisierung und Prozessoptimierung beim Zusammenführen von Daten aus verschiedenen Quellen
- Automatische Erkennung von Informationen aus Fließtexten
- Mustererkennung in der Therapie von Krebserkrankungen

Das Krebsregister Rheinland-Pfalz

Das Krebsregister Rheinland-Pfalz erfasst seit 2016 flächendeckend stationäre und ambulante Patientendaten zu Auftreten, Behandlung und Verlauf von Tumorerkrankungen. Jährlich übermitteln die behandelnden Einrichtungen etwa 450.000 Meldungen an das Krebsregister Rheinland-Pfalz, die dort qualitätsgesichert aufbereitet und ausgewertet werden. Inzwischen liegen Daten zu nahezu 1.000.000 Menschen mit Krebs vor. Das oberste Ziel des Krebsregisters ist es, die onkologische Versorgung für Patientinnen und Patienten in Rheinland-Pfalz zu verbessern. Daher gilt das Engagement aller Mitarbeitenden dem gemeinsamen Ziel, Ärztinnen und Ärzte sowie Wissenschaft und Forschung bestmöglich im Kampf gegen Krebs zu unterstützen.

*Da die Daten von 2021 vom Statistischem Landesamt Rheinland-Pfalz noch nicht veröffentlicht wurden, ist eine belastbare Aussage zum aktuellen Zeitpunkt nur für 2020 möglich.